

Schlittenrennen auf der Donau - ein Freizeitvergnügen anno dazumal

Einmal weg von den Straßen, hinaus auf die vereiste Donau“, dachte sich heuer der Chronist bei einem Spaziergang am Donauufer oberhalb des Kraftwerkes. Eine geschlossene Eisdecke, die bis ans andere Ufer reichte, breitete sich vor den Augen des Betrachters aus.

Die Donau ist für Überraschungen immer gut: einmal ist sie sanft, verlockend, ein anderes Mal schäumend und Furcht erregend. Hochwässer und Eisstöße sind und waren jährliche Begleiter im Jahresablauf der Donaubewohner. Besonders letztere verursachten immer wieder verheerende Schäden, so das *Eisbochwasser des Jahres 1789*, wo das Wasser über die aufgestauten Eisschollen den ersten Stock der Häuser erreichte und großen Schaden an den Häusern und der Kirche anrichtete. Auch der *Eisstöß 1947, und besonders der vom 4. 3. 1956*, ist dem Schreiber dieser Zeilen noch in guter Erinnerung. Für uns Jungen war das immer ein aufregendes Schauspiel, wenn ganze Hütten mit noch Hühnern darauf herunter schwammen, umgeben von Eisschollen, oder wenn sich gar ein Schlepp losgerissen hatte und die Matrosen sich verzweifelt bemühten diesen, und damit sich selbst, zu retten. Nach dem Kraftwerksbau hörten die Eisstöße auf, das Eis wurde mit Eisbrechern zertrümmert und durch den Rückstau so lange zurück gehalten, bis sie schmolzen oder keine Gefahr mehr bildeten. Ein anderes Mal war die Donau wieder freundlicher und froh, wie 1985 geschehen, gänzlich zu, so dass die *Aschacher auf 8 Bahnen dem Eisschießen frönen* konnten und sich anschließend nicht mehr wegen eines eventuell nachfolgenden Eisstoßes fürchten mussten. *Minus 29 Grad Celsius wurden am kältesten Tag gemessen!* Die geschlosse-

ne Eisdecke reichte bis ans andere Ufer, sodass der damalige Briefträger Friedrich Hinterberger sich den Umweg über die Donaubrücke ersparte und mit dem Rad die zugefrorene

Donau überquerte, um den Landshaagern rascher die Post zustellen zu können. Oberhalb des Kraftwerkes bildete sich in diesem Jahr ein *Eisstau von 36 km Länge!* - **Aus dem Jahre 1830** wiederum wird berichtet, dass man mit Schlitten und Wagen über die zugefrorene Donau habe fahren können. - Übrigens: In Erinnerung an dieses Geschehen wurde *im Jahre 1929* in unserem Ort auf der Donau ein *Schlittenrennen* veranstaltet. Diese hatten eine lange Tradition, wie aus einer *Einladung aus dem Jahre 1855* zu ersehen ist. Sie waren allerdings nur möglich, weil der dem Markt vorgelagerte Haufen, die Schotterbank, einen festen Untergrund schuf, der bei Eis und Schnee eine ideale Rennbahnmöglichkeit bot. Es heißt im Marktarchiv: „Die Rennbahn, welche durchaus eben und von allen Seiten sichtbar ist, hat einen Umkreis von 15 Minuten.“ Der Siegerpreis betrug damals 8 Speciesthaler.



Originalankündigungsplakat zum Schlittenrennen auf der Donau im Jahre 1855.



Vor genau 80 Jahren, am 17. Februar 1929 fand das letzte große Schlittenrennen auf der Donau statt.

Vor genau 80 Jahren, am 17. Februar 1929 also, fand **das letzte große Schlittenrennen** auf der Donau in Aschach statt, das unter dem Titel „*Bezirksschlittenfahren und Juxfahren aus 1829*“ gestartet wurde. *Die Chronik berichtet:* „Unter äußerst zahlreichem Besuch veranstaltete heute ein Bahnkomitee das Schlittenrennen auf der 2/3 zugefrorenen Donau. Beim Neulingsfahren starteten 7 und beim intern. Hauptrennen 8 Pferde,

